

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	23
A. Einführung	29
I. Problemaufriss	29
II. Untersuchungsgegenstand	30
III. Gang der Untersuchung	31
B. Zustand der gesetzlichen Rentenversicherung	33
I. Finanzierung der gesetzlichen Rentenversicherung	33
II. Belastungen für das Rentenbudget	34
1. Demografische Entwicklung	34
2. Ökonomische Entwicklung	37
3. Legislatorische Entwicklungen	37
4. COVID-19-Pandemie	40
III. Maßnahmen zur Bewältigung der angespannten Lage	41
1. Reformüberlegungen im Leistungs-, Versicherungs- und Beitragsrecht	42
2. Erhöhung der Bezuschussung durch den Bund	44
a. Multifunktionalität der Bundeszuschüsse	45
b. Tatsächliche Hindernisse	46
c. Rechtliche Hindernisse	48
IV. Minderung des Sicherungsniveaus als Konsequenz der Rentenformel	49
V. Zusammenfassung	53
C. Alterssicherung im Gesamtvorsorgesystem	57
I. Neujustierung des deutschen Alterssicherungssystems	57
II. Drei-Säulen-Lehre und Drei-Schichten-Modell	59
1. Nebeneinander staatlicher und privater Vorsorge im Drei-Säulen-Modell	59

2. Das steuerungsorientierte Drei-Schichten-Modell	61
III. Schwierigkeiten individueller privater Vorsorge	63
1. Abgrenzung geförderter Vorsorge zur Vermögensbildung durch Sparen	63
2. Ineffektivität geförderter individueller privater Vorsorge	64
IV. Chance für betriebliche Altersversorgung als kapitalgedeckte Finanzierungsform	67
1. Kapitalgedeckte Finanzierungsformen im Gesamtversorgungssystem	67
2. Betriebliche Altersversorgung als kapitalgedeckte Ergänzung	71
a. Vorzüge betrieblicher Vorsorge	71
b. Beeinflussung der Systeme	73
V. Zusammenfassung	75
D. Grundlagen der betrieblichen Altersversorgung	79
I. Lenkung durch das Betriebsrentenrecht	79
II. Kernelemente betrieblicher Altersversorgung	81
1. Versorgungszusage als arbeitsrechtliche Grundverpflichtung	82
2. Zusagetypen – Bestimmung des Inhalts einer Versorgungszusage	84
a. Leistungszusagen	85
b. Beitragszusagen	87
c. Mischformen	89
3. Durchführungswege	90
a. Unmittelbare und mittelbare Durchführung	90
(1) Unmittelbare Durchführung per Direktzusage	90
(2) Mittelbare Durchführung über externe Versorgungseinrichtung	92
b. Versicherungsförmige und nicht-versicherungsförmige Durchführungswege	94
c. Kombination von Durchführungswegen	95

III. Rechtshistorie der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland	95
1. Von Eigenorganisation der Arbeitnehmer zu betrieblichen Versorgungsleistungen	96
2. Betriebliche Altersversorgung nach Einführung staatlicher Alterssicherung	97
3. Betriebliche Altersversorgung während des Nationalsozialismus	99
4. Betriebliche Altersversorgung in der Nachkriegszeit	99
5. Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung 1974	100
6. Rentenreformgesetz 1999	102
a. Erleichterungen auf Arbeitgeberseite	103
b. Kodifizierung der beitragsorientierten Leistungszusage	103
c. Anerkennung der Entgeltumwandlung	105
7. Altersvermögensgesetz 2002	106
a. Kodifizierung der Beitragszusage mit Mindestleistung	106
b. Einführung eines Anspruchs auf Entgeltumwandlung	108
c. Pensionsfonds als fünfter Durchführungsweg	108
E. Reine Beitragszusagen vor Erlass des Betriebsrentenstärkungsgesetzes	109
I. Bestandsaufnahme vor dem Betriebsrentenstärkungsgesetz (bAV-Welt I)	109
1. Garantieförmige Leistungszusagen mit inhärenter Haftungsproblematik	110
2. Haftungsvermeidung durch dynamische Bezugnahme auf Leistungsplan der Einrichtung	113
3. Reine Beitragszusagen unter dem BetrAVG i. d. F. bis 31.12.2017	115
a. Legaldefinition betrieblicher Altersversorgung nach dem BetrAVG	116
b. Versorgungszweck als Abgrenzungskriterium zu etablierten Zusagearten	116

c.	Rechtliche Behandlung reiner Beitragszusagen nach dem BetrAVG i. d. F. bis 31.12.2017	120
(1)	Nichtigkeit gemäß § 134 BGB wegen Verstoßes gegen ein gesetzliches Verbot	120
(2)	Behandlung als Beitragszusage mit Mindestleistung gemäß § 1 Abs. 2 Nr. 2 BetrAVG	121
(3)	Zulässigkeit reiner Beitragszusagen trotz Nichterwähnung im BetrAVG	122
(a)	Rechtliche Existenz	122
(b)	Rechtliche Behandlung	123
(c)	Ergebnis	124
d.	Zusammenfassung	125
II.	Zulassung reiner Beitragszusagen durch das Betriebsrentenstärkungsgesetz (bAV-Welt II)	125
1.	Reine Beitragszusage gemäß § 1 Abs. 2 Nr. 2a BetrAVG	125
2.	Ablauf des Gesetzgebungsverfahrens	126
3.	Motive des Gesetzgebers	127
4.	Implementierung reiner Beitragszusagen gemäß § 1 Abs. 2 Nr. 2a BetrAVG	130
a.	Sozialpartnermodell – Tarifvertrag als Ursprung	131
b.	Allgemeinverbindlicherklärung eines Tarifvertrags	133
c.	Inbezugnahme eines Tarifvertrags durch Arbeitsvertrag	134
d.	Betriebsvereinbarung auf tarifvertraglicher Grundlage	135
F.	Ausgestaltung reiner Beitragszusagen nach § 1 Abs. 2 Nr. 2a BetrAVG	137
I.	Dualismus der Rechtsbeziehungen	137
1.	Nebeneinander der Vertragsverhältnisse	137
2.	Funktionale Verknüpfung von Zahlungspflichten	140
II.	Ausgestaltung im Arbeitsverhältnis	141
1.	Rechtswirkungen entsprechend dem Begründungsakt	141
a.	Tarifvertrag	142
(1)	Rechtscharakter betrieblicher Altersversorgung	143
(2)	Qualifizierung der reinen Beitragszusage als Inhaltsnorm	145

(3) Rechtstheorien zur Legitimation normativer Tarifwirkung	146
b. Betriebsvereinbarung	147
c. Arbeitsvertrag	147
2. Mittelaufbringung bei reinen Beitragszusagen	147
a. Arbeitgeberfinanzierung	148
(1) Grundbeitrag	149
(2) Sicherheitsbeitrag	149
(3) Freiwilliger Aufstockungsbetrag des Arbeitgebers	150
(4) Zusatzbeitrag bei Entgeltumwandlung	151
b. Arbeitnehmerfinanzierung	153
(1) Bruttoentgeltumwandlung	153
(2) Nettoentgeltumwandlung mit Riester-Förderung („bAV-Riester“)	154
(3) Arbeitnehmerbeitrag außerhalb Entgeltumwandlung	155
c. Mischfinanzierung	155
III. Versorgungsrechtliche und -technische Ausgestaltung	156
1. Zugelassene Versorgungsträger	156
a. Direktversicherung	158
b. Pensionskasse	160
c. Pensionsfonds	163
d. Errichtung einer gemeinsamen Einrichtung	165
2. Begründung des Versorgungsvertragsverhältnisses	167
a. Rahmen- bzw. Durchführungsvertrag	167
b. Gruppenlebensversicherungsvertrag	169
c. Qualifizierung als Rahmenvertrag oder Gruppenlebensversicherungsvertrag	170
3. Bildung eines gesonderten Sicherungsvermögens bzw. Anlagestocks	171
4. Mittelzuordnung im Versorgungsverhältnis	172
a. Ansparphase	173
b. Rentenbezugsphase	174
5. Anforderungen an das Versorgungsverhältnis	174
a. Erbringung laufender Leistungen	175
b. Unverfallbarkeit	175
c. Übertragungs-, Beleihungs- und Veräußerungsverbot	176

d. Garantieverbot	177
(1) Grundsätzliches zum Garantieverbot	177
(2) Rechtsfolgen bei Abgabe einer Leistungsgarantie	180
(a) Garantieversprechen durch die Versorgungseinrichtung	180
(b) Garantieversprechen durch den Arbeitgeber	183
e. Zielrente	185
f. Auskunftsanspruch	186
G. Erwartungen an das und Kritik zum Modell reiner Beitragszusagen in Deutschland	187
I. Effekte und Potenziale eines Modells der reinen Beitragszusage	187
1. Arbeitnehmerperspektive	187
a. Chancen durch zwingend kollektive Ausgestaltung	188
b. Chancen durch die konkrete Ausgestaltung der reinen Beitragszusage im Betriebsrentengesetz	190
2. Arbeitgeberperspektive	193
a. Chancen durch zwingend kollektive Ausgestaltung	193
b. Chancen durch die konkrete Ausgestaltung der reinen Beitragszusage im Betriebsrentengesetz	194
3. Tarifvertragsparteien	196
4. Versorgungsträger	197
5. Finanzmärkte	198
6. Gesellschaft und Staat	198
II. Kritik an der reinen Beitragszusage	199
1. Tarifvorbehalt verhindert betriebliche Lösungen	199
2. Mangelnde Tarifbindung kleiner und mittelständischer Unternehmen	201
3. Keine Pflicht zur Aufnahme von Tarifaußenseitern in Versorgungseinrichtung	202
4. Flucht der Arbeitgeber aus sozialer Verantwortung	203
5. Missachtung des Arbeitnehmerschutzes durch Garantieverbot	204
a. Garantieverbot im Widerspruch zum Arbeitnehmerschutz und zu Verfassungs- und Europarecht	204

b. Garantieverbot als Erfolgsgarant	205
6. Europarechtswidrigkeit wegen Absehens von Insolvenzschutz	208
7. Wesentlichen Verbreitungshemmnissen wird nicht beigekommen	209
8. Bestehende Versorgungssysteme werden nicht adressiert	209
9. Verwaltungsaufwand durch Kleinstanwartschaften	209
III. Umsetzung der reinen Beitragszusage	210
1. Gründe für die zögerliche Umsetzung in der Praxis	210
2. Tatsächliche praktische Umsetzungen	212
H. Risiken der reinen Beitragszusage für Arbeitnehmer	215
I. Der Risikobegriff	216
1. Risiko in der Rechtswissenschaft	216
2. Definition von Risiko	216
3. Arbeitnehmer als Risikoträger bei der reinen Beitragszusage	217
II. Das Versorgungskapital als Bezugspunkt für Risiken	219
1. Versorgungsanwartschaften und Versorgungsansprüche	219
2. Das Versorgungskapital als Berechnungsgrundlage der anfänglichen Rente	219
3. Versorgungskapital als Gradmesser für Rentenanpassungen in der Rentenbezugsphase	221
4. Feststellbarkeit von Minder-/Wenigerleistung	221
5. Ergebnis	224
III. Risiken der reinen Beitragszusage	224
1. Prämisse ordnungsgemäßer Umsetzung durch den Arbeitgeber	224
2. Beitragszahlungsrisiko	226
3. Kapitalanlagerisiko	226
4. Ausfallrisiko	226
5. Ergebnis	227
IV. Legitimität eines kompletten Leistungsausfalls	227
1. Zulässigkeit eines kompletten Leistungsausfalls	227
2. Unzulässigkeit eines kompletten Leistungsausfalls	227
a. Anknüpfung am Anwartschaftsbegriff	228

b. Anknüpfung an Sinn und Zweck bei Entgeltumwandlung (teleologische Auslegung)	228
3. Legitimität einer “Nullleistung“ bei dem Grunde nach fortbestehendem Anspruch	228
I. Risiko pflichtwidrigen Unterlassens des Arbeitgebers: Das Beitragszahlungsrisiko	231
I. Der Beitragszahlungsausfall	232
1. Erfüllung der Beitragszahlungspflichten	232
a. Erfüllung der arbeitsrechtlichen Zahlungsverpflichtung	233
(1) Unterscheidung in echte und unechte Beitragszusage	233
(a) Unechte reine Beitragszusage	234
(b) Echte reine Beitragszusage	234
(c) Qualifizierung der reinen Beitragszusage gemäß § 1 Abs. 2 Nr. 2a BetrAVG	235
(2) Herleitung der Erfüllungswirkung	235
(a) Anwendung von §§ 362 Abs. 2, 185 BGB	236
(b) Anwendung von § 362 Abs. 1 BGB	236
(c) Erfüllung nach § 362 Abs. 1 BGB aufgrund getrennter Forderungen	237
(3) Auswirkungen eines Zahlungsverzugs	238
b. Erfüllung der versicherungsrechtlichen Verpflichtung	238
c. Ergebnis	238
2. Sonderfall: Insolvenzanfechtung nach §§ 129 ff. InsO	239
3. Verjährung des arbeitsrechtlichen Beitragszahlungsanspruchs bei Nichterfüllung	240
a. Reguläre Verjährungsfrist von drei Jahren	240
b. Verjährungsfrist von 30 Jahren	241
c. Reguläre Verjährungsfrist ohne Anwendung von § 18a BetrAVG	241
4. Ersatzansprüche gegen den Arbeitgeber	243
II. Vergleich: Beitragsausfall bei Zusagearten der bAV-Welt I	243
1. Minderung der Versorgungsleistung des externen Versorgungsträgers	244

2. Einstandspflicht des Arbeitgebers entsprechend Leistungsprimat	245
3. Gesetzliche Insolvenzversicherung als Sicherungslinie bei Arbeitgeberinsolvenz	246
a. Funktionsweise der Insolvenzversicherung nach §§ 7 ff. BetrAVG	247
(1) Zahlungsunfähigkeit des Arbeitgebers als Sicherungsfall	247
(2) Sicherungsfähige Durchführungswege	247
(3) Umfang der Sicherung	249
b. Insolvenzversicherung bei Beitragsausfall	250
(1) Keine Insolvenzversicherung nach dem Gesetzeswortlaut	250
(2) Latenz einer unmittelbaren Versorgungszusage	251
(a) Behandlung als unmittelbare Versorgungszusage	251
(b) Unzulässige Ausdehnung des Insolvenzschutzes bei Behandlung als unmittelbare Versorgungszusage	252
(c) Positionierung gegen erweiterten Insolvenzschutz	253
(3) Insolvenzversicherung kraft analoger Rechtsanwendung	254
(a) Rechtsprechung: Fehlen einer planwidrigen Regelungslücke	254
(b) Insolvenzversicherung aufgrund Vergleichbarkeit und zum Schutz von Arbeitnehmern	256
(c) Ablehnung analoger Rechtsanwendung unter Berücksichtigung der gesetzlichen Leitgedanken zur Insolvenzversicherung	258
c. Konsequenzen aus der Ablehnung gesetzlicher Insolvenzversicherung	259
(1) Anmeldung offener Forderungen zur Insolvenztabelle	259
(2) Eigeninitiierte Beitragszahlung und Beanspruchung von Insolvenzgeld	259
(3) Geltendmachung eines Aussonderungsrechts	259

4. Ergebnis	261
III. Sicherung der Beitragszahlung bei reinen Beitragszusagen (bAV-Welt II)	262
1. Erkennbarkeit eines Beitragsausfalls für Arbeitnehmer	262
a. Renteninformation der Versorgungseinrichtung	263
b. Informationspflicht des Arbeitgebers über Beitragszahlungsverzug	264
c. Informationspflicht der Versorgungsträger über Zahlungsverzug	264
2. Sicherung der Beitragszahlung durch öffentlich-rechtliche Normen	266
a. Strafdrohung nach § 266a Abs. 3 StGB	266
b. Ausschluss von öffentlicher Auftragsvergabe wegen Tariftreuegesetzen	267
c. Gewerbeuntersagung nach § 35 GewO	267
d. Ergebnis	268
3. Kollektiv- und versorgungsvertragliche Sicherung der Beitragszahlung	268
a. Informationspflicht des Pensionsfonds bei Beitragszahlungsverzug	268
b. Klagerecht der Versorgungseinrichtung gegen säumige Arbeitgeber	269
c. Klagerecht der Gewerkschaft gegen säumige Arbeitgeber	269
d. Kompensation von Beitragsausfällen aus kollektiven Mitteln	270
e. Verzugszinsen bei Beitragsrückstand	271
f. Vertragsstrafe bei Beitragsrückstand	271
IV. Rechtsverfolgung und -durchsetzung des arbeitsrechtlichen Beitragszahlungsanspruchs	271
1. Durchsetzung eines tarifvertraglich fixierten Beitragszahlungsanspruchs	272
a. Individueller Rechtsschutz des Arbeitnehmers als Normadressat	272
(1) Leistungsklage gegen den Arbeitgeber	272
(2) Zurückbehaltungsrecht	273

(3) Einklagbarkeit kollektiv zugeordneter Sicherungsbeiträge	274
b. Rechtsdurchsetzung durch die betriebliche Arbeitnehmervertretung	275
c. Kollektive Rechtsdurchsetzung durch die Gewerkschaft	275
(1) Geltendmachung individueller Ansprüche	276
(a) Kein materiell-rechtlicher Anspruch der Gewerkschaft bezüglich Inhaltsnormen	276
(b) Klageberechtigung der Gewerkschaft als Trägerin einer gemeinsamen Einrichtung	277
(c) Durchsetzung von Individualansprüchen im Wege der Prozessstandschaft oder nach Abtretung	277
1. Prozessstandschaft	277
2. Abtretung	280
(d) Gebündelte Durchsetzung von Individualinteressen im Wege einer Gruppenklage	280
(2) Durchsetzung des kollektiven Interesses an der Einhaltung des Tarifvertrags	281
(a) Durchführungsanspruch gegen den Arbeitgeber bei einem Haus-/ Firmentarifvertrag	281
(b) Erfüllungsanspruch der Gewerkschaft gegen den Arbeitgeber (Tariferfüllungsklage)	282
(c) Tarifvertraglicher Einwirkungsanspruch der Gewerkschaft (Einwirkungsklage)	283
(d) Anspruch nach § 23 Abs. 3 BetrVG	286
(e) Unterlassungsanspruch gem. §§ 1004 Abs. 1 Satz 2, 823 BGB i. V. m. Art. 9 Abs. 3 GG	287
(f) Anspruchsdurchsetzung per Arbeitskampf	291
(3) Ergebnis	291
2. Durchsetzung einer per Betriebsvereinbarung konstituierten reinen Beitragszusage	292
a. Rechtsdurchsetzung durch den Arbeitnehmer als Normadressat	292

b. Rechtsdurchsetzung durch die Arbeitnehmervvertretung	292
(1) Keine Geltendmachung individueller Zahlungsansprüche	292
(2) Durchführungsanspruch aus eigenem Recht	293
(3) Betriebsverfassungsrechtlicher Durchführungsanspruch	293
(4) Anspruch aus § 23 Abs. 3 BetrVG	294
c. Rechtsdurchsetzung durch Gewerkschaft	295
3. Durchsetzung eines arbeitsvertraglichen Anspruchs auf reine Beitragszusage	295
4. Durchsetzung des Beitragszahlungsanspruchs durch die Versorgungseinrichtung	296
V. Ergebnis	297
J. Modellimmanentes Risiko: Das Kapitalanlagerisiko	299
I. Qualifizierung des Risikos	299
II. Mechanismen der Sicherung	300
1. Versicherungsaufsichtsrechtliche Vorgaben	300
a. Anlagegrundsätze	300
b. Ausschluss von Kapitalwahlrechten	302
c. Berichterstattungspflicht und aufsichtliche Kontrolle	302
2. Beteiligungspflicht der Tarifvertragsparteien	303
3. Optionale Regelungsinhalte im Tarifvertrag und der Durchführungsvereinbarung	304
a. Vereinbarung einer konservativen Anlagepolitik	304
b. Vereinbarung von Puffern	305
(1) Puffer durch kollektiviertes Versorgungskapital	305
(2) Puffer auf Ebene des Kapitaldeckungsgrad	306
c. Vereinbarung von Benchmarking	307
d. Vereinbarung eines Wechsel- und Bestandsübertragungsvorbehalts	308
III. Haftung bei Verwirklichung des Kapitalanlagerisikos	309
1. Wiederaufleben der Arbeitgeberhaftung bei mangelhafter Beteiligung der Tarifparteien	310
2. Haftung der Tarifvertragsparteien	311
a. Anknüpfungspunkte	311

b. Fehlverhalten bei Etablierung der Beitragszusage	312
c. Verstoß gegen Beteiligungspflichten	313
d. Einschränkung der Anforderungen	314
3. Staatshaftung	315
4. Niveausicherung durch Etablierung einer Sicherung über den Pensionssicherungsverein	316
IV. Ergebnis	317
K. Risiko aus der Sphäre des Versorgungsträgers: Das Ausfallrisiko	319
I. Bestehen des Risikos	319
1. Bisherige Würdigung des Ausfallrisikos bei Leistungszusagen	319
2. Versicherungsaufsichtsrechtlicher Missstand	320
a. Solvabilitätskapitalanforderungen	320
b. Schieflage einer Versorgungseinrichtung	322
3. Bestandsübertragung von Lebensversicherungsunternehmen auf den Sicherungsfonds	322
4. Rechtliche Möglichkeit der Insolvenz eines Lebensversicherers	324
5. Rechtsfolgen einer Insolvenz	325
6. Ergebnis	326
II. Mechanismen der Sicherung	327
1. Versorgungsrechtliche Sicherungen	327
a. Risikomanagement	327
b. Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	328
2. Kollektivrechtliche Sicherung	328
3. Keine Kompensation durch den Pensionssicherungsverein	329
III. Ergebnis	329

Inhaltsverzeichnis

L. Implikationen des Sozialpartnermodells auf das deutsche Alterssicherungssystem	331
I. Veränderung der Allokation in der „Säulen-Trias“	331
1. Fortschreibung des Funktionswandels betrieblicher Altersversorgung	332
2. Maßgaben durch das Sozialstaatsprinzip	332
3. Ergebnis	334
II. Sozialpartner als Sicherheitsgaranten	334
III. Abkehr von Freiwilligkeit privater Vorsorge	336
1. Kein Verbreitungsschub betrieblicher Altersversorgung durch die reine Beitragszusage	337
2. Formen der Incentivierung bei freier Disposition als Vorstufe zum Vorsorgeobligat	337
3. Kritik an einer obligatorischen betrieblichen Altersversorgung	338
IV. Staatlich betreutes Vorsorgeprodukt als ergänzendes Instrument	340
M. Fazit	343
Literaturverzeichnis	345
Anlagen	373
Anlage 1 – Nicht beitragsgedeckte Leistungen der Deutschen Rentenversicherung 2017	373
Anlage 2a – Übersicht über Tarifverträge zu reinen Beitragszusagen, Stand 15.05.2023	377
Anlage 2b – Tarifvertrag über Einmalzahlungen und Altersvorsorge (TEA) zwischen dem Bundesarbeitgeberverband Chemie e. V. und der IGBCE	379